

Schwäb. Tagblatt, 27.7.2015

Musik und Menschsein gehören zusammen

Der Musikverein Nehren feierte am Wochenende mit der Scherzachtaler Blasmusik sein 90-jähriges Bestehen

Gäste aus Holland und aus dem Scherzachtal, viele Erinnerungen und eine Uraufführung: Am Wochenende feierte der Nehrener Musikverein seinen 90. Geburtstag.

JÜRGEN JONAS

Nehren. Was haben Hildegard Knef, Richard Burton, Paul Newman, Maggie Thatcher und der Musikverein Nehren gemeinsam? Sie sind alle im Jahr 1925 geboren. „Aber während die vier Erstgenannten nicht mehr unter uns weilen, kommt unser Musikverein frisch und jugendlich daher“, sagte Bürgermeister Egon Betz beim Festakt am Sonntagnachmittag in der Musikantenscheune im „Hauchlinger Gärtle“.

Am Vorabend schon waren 400 Gäste in die Halle gekommen, als die bekannte Kapelle „Scherzachtaler Blasmusik“ aufspielte – mit traditionellen böhmischen und mährischen Polkas, Märschen und Walzern, mit „Halleluja“ von Leonard Cohen oder „Hey Jude“. Im Publikum viele Trachtenhosen und Dirndl, Schnupftabakdosen kursierten an manchen Tischen. Die Zugaben, die das Publikum sich beharrlich erklatschte, gin-

gen bis Mitternacht. Für den Vorsitzenden des Nehrener Musikvereins Karl-Heinz Nill waren alle Anwesenden Ehrengäste, egal, ob sie aus dem Flecken kamen, extra aus Holland oder vom Bodensee angereist waren.

Nur noch schemenhaft erinnern sich die Nehrener Vereinsaktiven an jene Zeit, als sie eine Woche Urlaub nehmen mussten, wenn es galt, auf dem Festplatz ein großes Bierzelt aufzubauen. Jetzt, erzählte Nill, brauchten sie in der Scheune „Freitag einen halben Tag und Samstag einen halben Tag“, um alles passgerecht hinzurichten. Außerdem kam die gesamte Belegschaft, die die Gäste mit Schnitzel, wilden Kartoffeln und Weizenbier bewirtete, „aus eigenem Verein“. Am Samstag übernahmen die Musikanten selbst das Brutzeln, Einschenken und Spülen. Den Sonntag bestritten passive Mitglieder, unterstützt vom OGV. Um die Scheune herum war auch für die Kinder einiges aufgebaut: Ein „Zuckerwägele“ offerierte Süßes, Schießbude, Wurfbude, Kinderkarussell und Schiffschaukel standen bereit.

Am Sonntag wieder volles Haus. Es spielten befreundete Musikvereine aus Ringingen, Heinstetten und Hirrlingen. Auch

die Nehrener feierten sich selbst, mit dem Marsch „Jubiläumsklänge“, unter Leitung von Martin Rein. Am 13. Dezember 1925 kam es in Nehren zu einer „guten Tat“, meinte Nill in seiner Festrede, als im Gasthaus Schwanen der Verein begründet wurde.

Betz, Schirmherr der Geburtstagsfeierlichkeiten, sprach im Namen der Gemeinde dem ganzen Verein Dank aus für das ehrenamtliche Engagement, seine Jugendarbeit und auch für den Bau der Scheune, die zu einem kulturellen Mittelpunkt geworden sei. Musik und Menschsein gehörten zusammen, philosophierte der Schultes um einen Satz des Philosophen Konfuzius herum. Der Ehrendirigent des Vereins, Matthäus Pfeiffer, sorgte für eine Überraschung: Er hatte im Vorfeld um das „Heimatlied“ des Dorfschulmeisters Karl Hötzer „Alte Häuser, müed ond kromm“ einen Marsch komponiert, der, von ihm selbst dirigiert, zur Uraufführung gelangte. Ein flottes Stück mit einer einprägsamen Melodie, dessen Darbietung viel Applaus hervorrief.

Pfeiffer, sagte Betz, sei eine Persönlichkeit, die nicht nur Dank und Beifall von seinen Musikkollegen verdiene, sondern auch den Dank der ganzen Gemeinde.



Zugaben bis Mitternacht: Die Scherzachtaler Blasmusik in der Nehrener Musikantenscheune.

Bild: Franke